

# Ein hängiges Problem...

Eine Nachgeburt, die sich nicht löst, hat eine Vorgeschichte – und oft ein Nachspiel.

*jbg.* Das Hintereuter der frischgekalbten Kuh ist blutverschmiert. Um ihren Schwanz wickeln sich die schleimigen Reste der Eihaut. Rosa hängt die dicke, fleischige Nachgeburt zwischen den Hinterbeinen. Breitbeinig zieht die Kuh die hautige Masse hinter sich durch den Stall. Immer wieder presst sie mit ihren Bauchmuskeln, um die störende Schleppe und den Zug im Inneren ihrer Gebärmutter loszuwerden. Doch die Rosen, über welche die Nachgeburt dort verankert ist, lösen sich nicht. Deshalb bleibt die ehemalige Eihaut hängen. Tierärzte sprechen von Nachgeburtverhalten, wenn sie einen halben Tag nach der Geburt nicht abgegangen ist.

## Als Warnung verstehen

Früher war dies häufig infektiös verursacht (z. B. durch die Bang'sche Krankheit oder BVD etc.). Vor allem bei gehäuftem Auftreten im Betrieb, sind heute dagegen meistens Fehler in der Galtfütterung oder bei der Geburtshilfe schuld. Nach Studien sind durchschnittlich 4 bis 12% der Milchkühe von Nachgeburtverhalten betroffen – in Problemetrieben sogar bis zu 60%. Es ist immer ein Warnsignal, dass irgendetwas mit der Kuh und/oder dem Geburtsverlauf nicht stimmt oder gestimmt hat. Zum anderen ist eine Nachgeburt, die nicht abgeht, aber auch Wegbereiter für Folgekrankheiten und schliesslich eine Erklärung für spätere Fruchtbarkeitsstörungen. Diese Kühe muss man im Auge behalten!

## Fest verbunden

Die Eihaut (Plazenta) ist mit den Zotten ihrer Rosen während der Trächtigkeit wie mit einem Klettverschluss mit der Gebärmutter-schleimhaut eng verzahnt. In diesen Kontaktstellen (Karunkeln) tauschen der mütterliche Blutkreislauf und das fetale Blut verschiedene chemische Stoffe aus: Der Fötus erhält so Nährstoffe und Sauerstoff von der Mutter und gibt



Sehen Sie es als Warnsignal: Bleibt die Nachgeburt hängen, stimmt etwas mit der Kuh oder dem Geburtsverlauf nicht. Ursachenforschung lohnt sich bei Bestandsproblemen immer!

Abfallstoffe wie CO<sub>2</sub> an sie zurück. Diese wandern (diffundieren) dabei durch die Wände der Blutgefässe der Gebärmutter und der Eihautrosen hindurch. Bei Kühen gibt es anders als z. B. beim Menschen keinen direkten Anschluss zwischen mütterlichem und fetalem Blut. Damit das System funktioniert, müssen Zottenrosen und Gebärmutter während der Trächtigkeit sehr eng verbunden sein.

## Enzymatisch ablösen

Sobald das Kalb seine Geburt über eine Hormonkaskade auslöst, beginnen sich die festverzahnten Zotten der Eihaut und der Gebärmutter voneinander zu lösen. In

den letzten Trächtigkeitstagen baut sich dazu das Bindegewebe um. Ausserdem lockert sich die Verzahnung chemisch: Enzyme bauen Eiweisse ab, durch welche die Zotten ineinander kleben. Nur wenn dieser Umbau abgeschlossen ist, kann die Nachgeburt abgehen. Häufig ist bei zu früh geborenen oder unreifen Kälbern dieser Prozess noch nicht zu Ende. Daher ist ein Nachgeburtverhalten bei einer Frühgeburt (z. B. bei Zwillingsträchtigkeiten oder durch einen Sturz der Kuh), bei einem Spätabort eines toten Kalbs oder bei einer tierärztlich eingeleiteten Geburt quasi vorprogrammiert. Aber auch übertragene Nachgeburten verhaken sich wieder in den Karunkeln und können sich nicht gut lösen.

## Auf die Leber achten

An diesen Umbauvorgängen sind auch das Immunsystem und die organeigene Krankheitsabwehr der Gebärmutter beteiligt. Das bedeutet, dass die Leber, die diese Systeme regelt, gesund sein muss. Ist die Leber z. B. durch den Abbau von Giftstoffen aus dem Futter belastet, kann sie die notwendigen Enzyme für die Nachgeburtablösung nicht mehr herstellen. Die «typische» Galtration mit Futtermitteln von minderer Qualität (z. B. verpilztes Heu, verdreckte – mit Clostridien-Giften belastete – oder schimmelige Silage) begünstigt also das Nachgeburtverhalten. Übrigens auch bei Rindern, die zum ersten Mal zum Kalben kommen...

Genauso führen Stoffwechselstörungen während der Galtzeit zu einer schlechteren Leberfunktion und nachfolgenden Problemen (nicht nur) mit der Ablösung der Nachgeburt. Kühe, die während des Trockenstehens zu wenig fressen, gehören also schnell zu den Risikokandidatinnen. Egal, ob die Ursache eher bei der Kuh selbst liegt (z. B. wegen Überkonditionierung, Zwillingsträchtigkeit, Klauenproblemen etc.) oder an äusseren Umständen (z. B. nicht-schmackhaftes Futter wie Krippenausputz, mangelndem Kuhkomfort, schlechte Wasserversorgung o. ä.).

## Mit Spurenelementen versorgen

Die am Ablösungsprozess beteiligten Enzyme enthalten viele Spurenelemente und Mineralstoffe. Insbesondere Vitamin E und Selen sind wichtig, damit sie richtig funktionieren – ebenso wie Vitamin A, Kobalt, Mangan usw. Eine entscheidende Rolle kommt der Kalziumversorgung (s. Toro 07/2017) zu: Denn nur wenn die Kuh nicht an einem (subklinischen) Milchfieber leidet, ist ihre Gebärmuttermuskulatur stark genug für kräftige Wehen.





Eine gute Galtfütterung schont die Leber der Kuh und sorgt somit für den Abgang der Nachgeburt.

### Wehen lockern mechanisch

Wehen drücken die Rosen der Eihaut unter der Geburt immer wieder gegen das Kalb. Dadurch flachen diese ab, das Blut wird aus ihnen herausgequetscht. In der Wehenpause läuft das Blut wieder zurück – das Kalb wird aufs Neue versorgt. Das Ein- und Auslaufen der Blutgefässe lockert die Verbindung von Eihaut und Gebärmutter mechanisch. Entleeren sich die Blutgefässe der Eihäute nach dem Reißen der Nabelschnur, wenn das Kalb auf der Welt ist, verkleinert sich die Oberfläche der Eihautzotten. Sie lösen sich nun vollständig von der Gebärmutter-schleimhaut ab. Starke Nachwehen pressen die Fruchthüllen innerhalb der nächsten Stunden aus dem Gebärmutterinneren heraus. Das Hormon Oxytocin verstärkt die Muskelarbeit der Gebärmutter und hilft daher beim Nachgeburtsabgang. Das Gehirn der Kuh schüttet es aus, wenn sie ihr Kalb abschleckt und wenn Biestmilch abgemolken wird. Beides wirkt sich also positiv auf die Nachgeburtsphase aus. Stress jeglicher Art dagegen unterbricht die Oxytocin-Ausschüttung und sollte daher vermieden werden.

Nach einer Schweregeburt, einem Überwurf oder nach Kaiserschnitt kann sich die geschwächte Gebärmutter häufig nicht mehr ausrei-

chend zusammenziehen. Eine korrekte, schonende Geburtshilfe ist also für den Nachgeburtsabgang wichtig. Da die mechanische Ablösung der Eihäute einige Wehen dauert, gehört dazu, das Kalb nicht zu schnell aus der Kuh «herauszureissen».

### Zu den Risikotieren einordnen

Meist ist das Nachgeburtsverhalten offensichtlich, die Eihäute hängen aus der Scham der frischgekalbten Kuh – in Zweifelsfällen sollte vaginal untersucht werden. Dann weiss man sicher, wer zur Gruppe der «Kühe mit gestörter Nachgeburtsphase» gehört und somit zu den Risikotieren für weitere Erkrankungen. Wenn die Nachgeburt in der Gebärmutter verfault, können Kühe schwer, mit hohem Fieber erkranken. Insbesondere, wenn sie wegen oben genannter Probleme generell an einer geschwächten Krankheitsabwehr und einer vorgeschädigten Gebärmutter leiden. Daher ist bei jeder nichtabgegangenen Nachgeburt Vorsicht geboten und der Hoftierarzt rechtzeitig beizuziehen; im Fall eines Herdenproblems sollte unbedingt den möglichen Ursachen in Bezug auf Fütterungsfehler (s. Kasten) nachgegangen werden.

## Die Fütterung während der Galtzeit hat entscheidenden Einfluss, ob die Nachgeburt abgeht oder nicht

### Negative Faktoren sind

- **schlechter Futterverzehr** wegen:
  - schlechter Futterqualität (Krippenausputz, schlechte Silage, überständiges, verpilztes Heu)
  - schlechtem Kuhkomfort
  - ungenügender Anfütterung
  - schlechter Wasserversorgung
  - Klauenproblemen
  - verfettete Galtkühe
  - ungenügender Futtervorlage
- **Proteinüberschuss** in der Ration
- **Spurenelementmangel** (insbesondere Vitamin E/Selenmangel)
  - sekundärer Spurenelementmangel durch hohen Rohaschegehalt (verschmutzte Silage, Krippenausputz)
  - sekundärer Spurenelementmangel durch Pansenübersäuerung (Galtkühe sind nicht separiert, Vollweidehaltung der Galttiere)
- **Giftstoffe** im Futter
  - Schimmelpilz-Gifte (überständiges Ökoheu, schlechtverdichtete, trockene Silage)
  - Clostridien-Gifte (schmutzige Silage)
- **Kalziumreiche Ration** (mineralisierter Krippenausputz der Laktierenden, kein spezielles Galtmineralsalz)
- **Kali-Überschuss** (Herbstgras)

**Tipp:** Dokumentieren Sie bei jeder Kuh, ob die vollständige Nachgeburt abgegangen ist.

Lesen Sie mehr zur Nachgeburtsphase unter: [die-fruchtbare-kuh.ch](http://die-fruchtbare-kuh.ch)



Eine stressfreie Geburt ist Voraussetzung, dass sich die Eihäute lösen. Leckt die Kuh ihr Kalb trocken, verstärkt das Hormon Oxytocin das Auspressen. Quelle: Fotowettbewerb d-f-k, Silvia Epp, Bristen